

GLASKUBUS ALS ANKUNFTSHALLE

Die neue Ankunftshalle des Bahnhofs St. Gallen ist eine transparente, filigrane Konstruktion aus Stahlschwertern und Glaselementen

TEXT – ANGELO ZOPPET-BETSCHART*

ÖV-DREHSCHLEIBE DER OSTSCHWEIZ

Der Bahnhof St. Gallen ist mit täglich bis zu 80 000 Bahnreisenden der meistfrequentierte Bahnhof der Ostschweiz. Diese Zahl wird künftig noch erheblich zunehmen. Der Bahnhofplatz in St. Gallen wurde bisher durch die primär aus Stein geprägten Gebäude geprägt. Mit Ausnahme des neben dem Bahnhofgebäude liegenden Rathauses. Das Turmhochhaus mit Stahl-Glasfassaden und dem ausladendem Sockelbau entstand 1976 und musste vor zehn Jahren für 50 Mio. CHF total saniert werden. Der Haupteingang zur Bahnhof-Infrastruktur und der Hauptzugang zu den Perrons sowie zur Personenunterführung Ost war bislang ein eher unscheinbarer Ort, für viele Besucher nicht rasch genug ersichtlich.

Mit der prognostizierten Zunahme der Reisenden war demzufolge auch eine Erneuerung mit Umgestaltung und Neuorganisation des Bahnhofs erforderlich. Im vergangenen Herbst fanden die Arbeiten zur Neugestaltung des Bahnhofs und des Bahnhofplatzes ihren Abschluss. Mit dieser Aufwertung und Neugestaltung wurde die Funktion des Bahnhofs als ÖV-Verkehrsdrehscheibe der Ostschweiz stark verbessert.

Im Zentrum der Bahnhofsmo-
dernisierung standen der Bau einer neuen Ankunftshalle, die Erneuerung der Rathausunterführung sowie die Modernisierung des Bahnhofs- und Dienstgebäudes. Die SBB investierte rund 60 Mio. CHF in das Projekt, weitere 22 Mio. CHF die Stadt St. Gallen.



HERZSTÜCK NEUE ANKUNFTSHALLE

Die neue Ankunftshalle des Bahnhofs bildet nun ein angemessener Ort für den Bahnhofszugang und markiert diesen deutlich als den Ort der Ankunft und Abreise für die Bahnreisenden. Sie stellt sozusagen auch eine neue, zentrale städtebauliche Drehscheibe dar, die den Bahnhofplatz mit der Personenunterführung Ost, dem Bahnhofgebäude, dem Perron 1 und dem nördlichen Rosenbergquartier verbindet. Zudem wird vor der Ankunftshalle mit dem direkt angrenzenden Fussgängerübergang eine Verbindung zum Kornhausplatz geschaffen.

Ausgehend von der historischen Bahnhofshalle steht der neue laternenartige Glaskubus in der Lücke zwischen Bahnhofgebäude und Rathaus. Er setzt mit seinen grosszügigen Dimensionen (28 m lang, 23 m breit und 15 m hoch) einen neuen Akzent. Der fast schwebende Körper soll als gut erkennbarer Treffpunkt am Bahnhof oder als helle Laterne wiedererkennbar sein. Die Verwendung des architektonischen Konzepts «Akari», eines dem Japanischen entnommenen Synonyms für Helligkeit, Licht und Schwereelosigkeit, setzt die neue Ankunftshalle ganz bewusst in Kontrast zur steinernen Architektur der meisten bestehenden Gebäude um den Bahnhofplatz. Tagsüber ein lichtdurchfluteter Innenraum, nachts ein leucht-

ender Kubus, funktioniert die neue Ankunftshalle rund um die Uhr als Orientierungspunkt und sichtbarer Übergang von der Stadt zur Bahn und ÖV.



DIE NEUE ANKUNFTSHALLE WIRD ZUM ZEICHEN DER SEHNSUCHT UND DER REISE IN DIE FERNE.



LORENZO GIULIANI,
DIPLOMAT ARCHITECT
ETH/SIA/BSA

EINFACHE UND KLARE TRAGSTRUKTUR

Die Stahlkonstruktion mit der transparenten Glasfassade lastet auf vier Stützen. Darauf steht die Tragstruktur aus einem Stahlträgerrost als Dachkonstruktion, an dem umlaufend Stahlschwerter als Tragelemente der Glasfassaden abgehängt sind. Die vier am Stützenfuss und im Trägerrost eingespannten Rahmenstützen vervollständigen das klare und regelmässige Tragwerk. Die Stützen sind aus Blechen von 50 mm Stärke, im rechten Winkel zusammengesweisst, also Kreuzstützen, und haben eine Abmessung von 50 x 50 cm. Sie sind mit jeweils vier bis zu 8 m langen Aluminiumblechen verkleidet.

Der sichtbare, kassettenartige Trägerrost der Dachkonstruktion krägt allseitig über die Stützenachsen hinaus. An den Dachrändern sind die vorerwähnten Stahlschwerter der Fassadenkonstruktion unmittelbar an die Kragträger des Daches ebenfalls biegesteif angeschlossen. Das verleiht der offenen Halle eine filigrane Eleganz. Der Trägerrost besteht



Dank der einfachen und starken Architektur des neuen transparenten Stahl-Glas-Körpers ist die neue Ankunftshalle ein unverwechselbarer Ort für Reise und Begegnung.

(BILD: TUCHSCHMID AG / BEAT BELSER).



“
WIR FREUEN
UNS SEHR
ÜBER DIE AUS-
ZEICHNUNG
DES SCHWEI-
ZER STAHL-
BAUPREISES
«PRIX ACIER
2018» FÜR
UNSERE
ARBEITEN AN
DER NEUEN
ANKUNFTS-
HALLE.



WALTER LUESSI,
GESCHÄFTSLEITUNG
TUCHSCHMID AG

aus T-förmigen Flachstahlträgern von 125 cm Höhe und Blechdicken von 25 mm. Lediglich in den Stützenachsen hat es konisch geformte V-Kastenträger, damit genügend Auflagerfläche für die Dachwasser-rinnen vorhanden ist.

Die auf die Fassaden einwirkenden Flächenlasten werden über die Stahlschwerter abgetragen. Ober-seitig erfolgt der Lastabtrag über die Rahmenecken in den Trägerrost, unterseitig, gut 4 m über Boden, dient ein zusätzlicher Untergurt als Horizontallager. Die Einleitung der Gurtkräfte in die Stützen erfolgt mittels Verstrebungen. Ein nicht umlaufendes, über-brückendes Zwischendach ist mit der Tragkonstruk-tion der Ankunftshalle verbunden und an den beste-henden Baukörper gleitend gelagert.

DACH- UND FASSADENVERGLASUNG

Die ganze Gebäudehülle, also Dach und Fassa-de, besteht vollflächig aus Glas, ist also transparent, aber nicht voll durchscheinend. Die Hülle des Glasku-bus besteht aus 428 Glasscheiben, jede vier Quadrat-meter gross. Im Dachbereich unterscheidet sich die Konstruktion zwischen dem aufgeständerten Innen-bereich und den äusseren beiden Feldern, auf denen

die Dachgläser direkt aufgesetzt sind. Zwischen den beiden Konstruktionsarten liegt eine umlaufende Chromstahl-Entwässerungsrinne, mit Neigung von der Mitte jeder Seite gegen aussen. Die Rinnen leiten das Dachwasser in die Entwässerungsröhre der vier Hauptstützen. Am Stützenende sind Signalüberläufe integriert.

Die quadratischen Gläser (Weissglas) des Daches sind aufgelegt und fixiert. Sie bestehen aus Verbund-Sicherheits-Glas (VSG) mit doppelten teilvorgespannten Gläsern (TVG) von zweimal 12 mm Dicke. Sie sind dazwischen, also auf Ebene 2 und 4 mit einem Siebdruck versehen. Belüftungslöcher in der Mitte des Da-ches regeln den Wärme- und Luftaustausch. Auch die Fassadengläser sind aus Verbund-Sicherheits-Glas mit doppelten teilvorgespannten Gläsern von zwei-mal 10 mm Dicke. Die Gläser der Fassaden sind durch Chromstahlkonsolen an vier Punkten pro Glaselement gehalten und sind sowohl horizontal wie auch vertikal überschuppt. Zusammen mit dem Siebdruck zwischen den Gläsern, mit einem vom Architekten vorgegebenen Punktmuster, erzeugt dies die Wirkung eines frei hängenden Vorhanges. Dieser Effekt würdigt die Stadt St. Gallen als traditionelle Textilstadt. ■



*ANGELO
ZOPPET-
BETSCHART

Der Autor ist
Bauingenieur und
Fachjournalist und
lebt in Goldau.